№ 45. 1838.



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Donnerstag den 22. Februar.

Inland.

Berlin den 19. Febr. Se. Maj. der König haben den Großherzogl. Mecklenburg=Strelitzschen Hofmarschall, Grafen von der Schulenburg, den Rothen Adler=Orden dritter Klasse zu verleihen geruht.

Se. Maj. der König haben dem bei dem Klodnitz=Kanal angestellten Schleusenmeister Heyne das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht.

Se. Maj. der König haben dem Füsilier Reinhardt vom 31. Infanterie=Regiment die Rettungs=Medaille mit dem Bande zu verleihen geruht.

Der Ober=Präsident der Provinz Sachsen, Graf zu Stolberg=Werningerode, ist von hier nach Magdeburg abgereist.

Ausland.

Rußland und Polen.

St. Petersburg den 10. Febr. Se. Maj. der Kaiser haben unterm 6. d. an den Minister des Innern, Staats=Secretair Bludoff, folgenden Ukas gerichtet:

„Die Feuersbrunst, welche Unseren Winter=Palast zum Theil zerstörte, ist für Unsere getreuen Unterthanen ein Anlaß gewesen, ihren Eifer aufs neue an den Tag zu legen. Nach den Berichten, die Uns von allen Seiten her zugehen, beeilen sich alle Volksklassen um die Wette, durch freiwillige, ihren Mitteln angemessene Darbietungen zur Wiederaufrichtung dieses Gebäudes mitzuwirken. Solcher Opfer wird es nicht bedürfen; Wir nehmen sie nicht an, aber Unser Herz ist lebhaft gerührt von den Gesinnungen, aus denen sie entsprießen, — Gesinnungen der innigen und treuen Hingebung für Unsere Person und für den Thron, wie sie bei jedem mehr oder minder wichtigen Ereigniß Unserer Regierung sich stets mit neuer Stärke offenbaren. Da Wir dies gern laut anerkennen wollen, so befehlen Wir Ihnen, Unseren treuen und vielgeliebten Unterthanen aus allen Ständen durch Vermittelung der Ober=Behörden, der Gouvernements und der Adels=Marschälle den Ausdruck Unseres Kaiserlichen Danks für diese Zeichen ihrer Anhänglichkeit zukommen zu lassen. Wir danken dem Adel, der unter den gegenwärtigen Umständen wie bei jeder Gelegenheit bewiesen hat, wie sehr er dem Zweck seiner Stiftung und seinen Grundsätzen sich treu zu bewähren weiß, indem er stets der erste ist, der mit musterhaftem Beispiel der Hingebung vorangeht. Diese Hingebung ist Uns theurer als die köstlichsten Schätze und als die vollendetsten Erzeugnisse der Kunst. Der Gedanke an die offene und ergebene Liebe Unserer treuen Unterthanen, an diese unter allen Verhältnissen unveränderliche Liebe, erleichtert Uns die Last der von der Regierung unzertrennlichen Sorgen und Kümmernisse, denn sie ist Uns ein Unterpfand für die künftige Wohlfahrt und den Ruhm Unseres vielgeliebten Vaterlandes.

(gez.) Nicolaus.“

Frankreich.

Paris den 13. Febr. Der Temps sagt in Bezug auf die von Herrn Gouin beantragte Konvertirung der 5proc. Rente: „Mit dem Prinzip dieser Maßregel ist Jedermann einverstanden; sehr wenige aber räumen das Zeitgemäße derselben ein. Man verlangt eine Besetzung des nördlichen Afrika nach einem sehr großen Maßstabe, man geht mit

der Anlegung mehrerer großen Eisenbahnen um, an welcher der Staat einen wesentlichen Antheil nehmen soll. Alle diese Dinge lassen sich aber schwer mit einer großen Umwälzung des Staats-Kredits vereinigen, wie ein solcher bei einer Konvertirung der Rente jedenfalls zu erwarten steht."

Im Messager liest man: „Herr Moritz Schlesinger bewirbt sich ebenfalls um das Privilegium des Italiänischen Theaters, und die Vorschläge, die er der Kommission der Königlichen Theater eingereicht hat, sollen in diesem Augenblick der Gegenstand der ernstlichsten Prüfung seyn. Die Italiänische Oper soll nach dem Odeon-Theater verlegt werden. Herr Schlesinger will sich verpflichten, Chöre aus Wien kommen zu lassen und neue Werke Meyerbeer's zur Aufführung zu bringen; man spricht auch von der Entdeckung eines lyrischen Talents ersten Ranges, welches den von der Malibran und der Sontag erregten Enthusiasmus wieder hervorrufen würde."

Man schreibt aus Bayonne unterm 8. d. M: „Die Christinos haben Valmaseda geräumt, nachdem sie die Festungswerke dieses Platzes demolirt. Gleich nach ihrem Abzuge haben die Karlisten von der Stadt Besitz genommen, und ein Theil derselben ist zur Verfolgung des abziehenden Feindes aufgebrochen. Der Karlistische Chef des Generalstabes und der Befehlshaber des Ingenieurwesens sind bereits mit der Wiederherstellung der Festungswerke beschäftigt, indem sie den Platz besetzt halten wollen. Man hält denselben für sehr wichtig, und kann es sich daher nicht recht erklären, was Espartero zu dessen Aufgabe bewogen haben mag. Die Christinos haben sich auf Villarcayo zurückgezogen. Auch die Garnison von Villanueva de Mena soll diesen Platz räumen. Einem Gerüchte zufolge soll Basilio sich mit 10,000 Mann Fußvolk, 800 Reitern und 5 Kanonen auf dem Wege nach Granada befinden."

Spanien.

Madrid den 2. Febr. Die Cortes haben in ihrer heutigen Sitzung den Gesetz-Entwurf in Betreff der Aushebung von 40,000 Mann im Ganzen angenommen und es wird nun die Diskussion der einzelnen Artikel beginnen. Man weiß indeß nicht recht, wie die Minister es anfangen wollen, noch 40,000 Mann auszurüsten und zu unterhalten, da nicht einmal hinreichende Mittel für die jezzige Armee vorhanden sind, und unter Anderem viele Offiziere im Distrikt San Sebastian seit dem August 1837 keinen Pfennig von ihrem Solde empfangen haben.

Die Königin hat das Gesetz zur Erhebung einer außerordentlichen Kriegssteuer auf den Inseln Puerto Rico und Cuba sanctionirt und es wird nun ein in Cadix bereit liegendes Schiff unverzüglich nach den Antillen abgehen.

Portugal.

Lissabon den 20. Jan. (Allg. Ztg.) In der Cortes-Sitzung am 16. Jan. schritt man zu den Finanz-Projekten. Eines derselben rührte von dem Deputirten José Estevao, einem exaltirten Artillerielieutenant her, dem es nur darum zu thun ist, daß von ihm in der Stadt gesprochen werde. Es läuft darauf hinaus, daß alle Staatsschulden, sie mögen Namen haben, welche sie wollen, selbst die rückständigen Besoldungen an Staatsdiener und Offiziere, ja die schon längst ausgestellten Wechsel auf die Einnahmen von dem Tabakskontrakte und den Zollhäusern, die sich auf mehrere Tausend Contos belaufen, kapitalisirt (?) werden sollen, was ein ganz offenbarer Betrug wäre, das Vermögen von vielen Hunderten zu Grunde richten, und vorzüglich die Banken von Lissabon und Porto stürzen würde. Der Staatsbankerott würde erklärt seyn. Dieser unsinnige Vorschlag fand seine Anhänger in der Kammer, und da wirklich zu befürchten war, daß derselbe durchgehen würde, so entstand eine allgemeine Aufregung in der Stadt unter Kaufleuten und Kapitalisten. In der Sitzung am 18. Januar theilte der Kriegs-Minister die telegraphische Nachricht aus Porto mit, daß am 15. das 3. Artillerie-Regiment in Porto revoltirt habe und um Bezahlung schreie. Die Munizipal-Garde habe sich nicht mit ihm vereinigen wollen. Die öffentliche Ruhe sey nicht weiter gestört worden, allein am 17. habe sich das Regiment noch in den Kasernen von S. Ovidio befunden, mit brennenden Lunten. Der Minister-Präsident sagte, daß er aus dem Norden einige Truppen nach Porto marschiren lassen werde. Dies wäre Alles, was man bis jetzt thun könne. Darauf sprach man über Fiscalisation und Reform des Kriegs-Kommissariats, wobei so viel gestohlen würde, während die Truppen nackt und hungrig blieben. Endlich stellte man vor, daß in Algarbien wegen Remeschido kräftigere Maßregeln getroffen, und mehr Truppen dahin geschickt werden müßten. Der Kriegs-Minister sagte, erstens habe er kein Geld dazu, und zweitens auch keine Soldaten, denn von 8000 Rekruten, die da hätten ausgehoben werden sollen, hätte man nur 300 zusammen bringen können, und selbst zu den Rekrutirungen werde Geld erfordert, was er nicht habe; die wenigen Truppen, die noch zur Disposition wären, gebrauche man auch im Norden, wo die Karlistischen Guerillas drohend an der Gränze ständen.

Großbrittanien und Irland.

London den 11. Febr. Gestern wurde eine Conferenz wegen des Wiederaufbaues der Londoner Börse gehalten. Die Ansichten waren sehr verschieden; Einige hielten 150,000, Andere gar 500,000 Pfund für erforderlich. Es wurde beschlossen, eine

Deputation an den Kanzler der Schatzkammer abzusenden.

Im Oberhaus kam gestern die Canadabill zur dritten Lesung; sie bedarf mithin, um Gesetz zu werden, nur noch der Sanction der Königin.

Aus Lissabon erfährt man, daß der Befehlshaber der vor Bahia liegenden Britischen Schaluppe „Samarang" den dort wohnenden Portugiesen angezeigt hatte, daß, sobald er für die Sicherheit der Britischen Einwohner gesorgt habe, er denselben Schutz auf sie ausdehnen würde, ein Umstand, welcher der Portugiesischen Regierung sehr zu Statten kommt, da eine Fregatte, die sie absenden wollte, aus Mangel an Geld zu Hause bleiben mußte. Der Portugiesische Konsul in Bahia soll es über sich genommen haben, die Unabhängigkeit jener Provinz und die Autorität derjenigen, welche die Macht usurpirt haben, anzuerkennen.

Aus Agra ist die Nachricht eingegangen, daß das Wetter noch immer sehr trocken und die Zucker-Aerndte gänzlich mißrathen war, und daß auch die Baumwollen- und Indigo-Aerndte nichts besseres verhießen. — Der neue König von Audih hat allen seinen Hinduischen Unterthanen verboten, die Ohren der Gläubigen (der Muhammedaner) durch den Ton ihrer Muscheln zu betäuben, und so ist denn das Hindu-Fest Aschtumi oder die Geburt der Kunaya, in tiefer Trauer begangen worden. — Runbschit Singh hatte dem Beherrscher von Kabul, Dost Mohammed Khan, andeuten lassen, daß er sich mit Kabul wieder aussöhnen wolle, wenn das letztere Land die Oberherrschaft von Lahore anerkennen, den gewöhnlichen Tribut von Pferden und Persischen Säbelklingen liefern und einen Vakil ernennen wolle, um am Hofe von Lahore zu residiren. Würden diese freundlichen Vorschläge verworfen, so werde der Maha Radscha, sobald die Regenzeit vorüber wäre, Maßregeln ergreifen, Kabul zu unterjochen. — Der Sirdar von Sind, Mir Mohammed Khan, hatte dem Schach von Persien zwei Perlen geschickt, von denen jede 10,000 Rupien werth ist, um sich bei dem Persischen Monarchen in Gunst zu setzen.

Ein hiesiges Blatt theilt die Proklamation mit, welche am 4. v. M. von der sogenannten provisorischen Regierung auf Navy-Island an die Kanadier erlassen worden ist. Sie beginnt mit folgenden Worten: „Kanadier, schlagt drein! Vergeltet die Eurem Vaterlande angethanen Beleidigungen! Mitbürger! Eine Faction, die sich Regierung nennt, unterstützt durch Britische Bayonette, herrscht über Euch, besteuert, bedrückt Euch und hat es endlich so weit gebracht, daß sie Euch erdrosselt und auf Eurem eigenen Heerde verbrennt, nur weil ihr auf gesetzlichem und verfassungsmäßigem Wege Eure Rechte ausgeübt habt. Das Britische Parlament, das Eure Beschwerden anerkannt hat, verweigert Euch seit 20 Jahren deren Abhülfe. Das liberale Ministerium, welches gegenwärtig die Regierung Groß-Britanjens leitet, hat Euer Eigenthum geraubt, um es Euren Unterdrückern zu überliefern; es hat Euch durch Handlungen unerhörter Ungerechtigkeit zu Sklaven herabgewürdigt. Besteuerung ohne Repräsentation hat Washington und seine tapferen Genossen gezwungen, das Schlachtfeld zu betreten. Besteuerung ohne Repräsentation ist das Brandmal der Sklaverei." In diesem Tone bewegt sich das Aktenstück fort.

Deutschland.

Leipzig den 14. Februar. Französische Briefe aus Alexandrien vom 15. Jan. enthalten über den berühmten Reisenden Fürsten von Pückler-Muskau, folgende Nachrichten, die wir dem Interesse unserer Leser nicht vorenthalten dürfen. Die Engländer in Aegypten sahen schon die Aufnahme des Französischen Marschalls Marmont nicht ohne Neid, aber noch mehr scheint sie die des Fürsten Pückler zu verdrießen, dem sie nicht verzeihen, manches freimüthige Wort in den „Briefen eines Verstorbenen" ausgesprochen zu haben. Nichtsdestoweniger erhält der Fürst fortwährend die größten Beweise der Gunst Mehmed Ali's und wird auf seinen Befehl mit Ehrenbezeugungen und Zuvorkommenheiten überhäuft. Der erste Minister des Vice-Königs, Boghus Bey, besucht ihn öfters. Er bewohnt den schönsten Palast in Alexandrien, wo Alles vereinigt ist, was einem ausgezeichneten Gast zu bieten seyn könnte. Eine Brigg von 20 Kanonen ist zu seiner Verfügung vollständig ausgerüstet, wie mit allem Ersinnlichen versehen, und soll den Fürsten hinbringen, wohin er es verlangen wird. Da Ibrahim Pascha ihn aufs schmeichelhafteste nach Syrien eingeladen hat, so wird er, wie man vernimmt, in einigen Tagen nach Jaffa unter Segel gehen, um von dort aus die Reise nach Damaskus anzutreten, unter den günstigsten Umständen Palmyra und Balbeck zu besuchen und das Osterfest in Jerusalem zu feiern. *)

Italien.

Pisa den 5. Februar. Die Frau Großherzogin von Toscana wurde heute früh nach 4 Uhr von einer Erzherzogin glücklich entbunden; die hohe Wöchnerin so wie die Neugeborne befinden sich im besten Wohlseyn. Die Herzogin von Lucca befand sich heute zum Besuch an unserem Hofe.

Rom den 27. Jan. Die Protestationen der Italiänischen Mächte gegen die Einführung der Preßfreiheit auf Malta scheinen in London gar kein Gehör gefunden zu haben, wenigstens ist das Preßfreiheitsgesetz nun auf jenem Eilande publicirt wor-

*) Aus dem Obigen ergiebt sich hinlänglich, was von einer Aeußerung über den Fürsten Pückler zu halten sei, die wir nach einem Schreiben des Engländers Herrn Waghorn aus Kahira kürzlich mitgetheilt haben.

den, und man verbreitet die Ankündigung einer freisinnigen Italiänischen Zeitung, welche der Maltesischen Preßfreiheit Erstgeborne seyn wird.

Das heutige Diario enthält den Bericht von der Taufe einer 22jährigen Muhamedanerin Fatima, welche vom Cardinal Odescalchi in die Römische Kirche aufgenommen worden, und deren Pathe die hier vormals dem katholischen Bekenntniß zugefallene Prinzessin von Dänemark gewesen ist.

Türkei.

Konstantinopel den 15. Januar. (Journal de Smyrne) Das Russische Dampfboot „Alexandra", welches vor etwa drei Wochen von hier nach Odessa abging, ist gestern mit allen Passagieren, Briefen und Waaren hierher zurückgekehrt, da es, des Eises wegen, weder in Odessa noch in Sebastopol einlaufen konnte. Auf dem Schwarzen Meere verlor es durch einen heftigen Windstoß seine Brustwehr. Die letzten Stürme sollen viel Unglück auf dem Schwarzen Meere angerichtet haben, und seit vielen Jahren erinnert man sich keines so strengen und für die Schifffahrt so unheilvollen Winters.

Die Diebstähle mehren sich hier auf eine beunruhigende Weise. So wurden in voriger Woche in Galata am hellen Tage mittelst Nachschlüssels 10,000 Piaster entwendet und obgleich man die Diebe sehr gut kennt, so hat doch Niemand den Muth, sie zu verfolgen, aus Furcht vor der Rache ihrer Spießgesellen, wodurch natürlich ihre Kühnheit nur noch vermehrt wird.

Der Gesundheitszustand der Hauptstadt ist sehr befriedigend und seit länger als vierzehn Tagen ist kein Pestfall vorgekommen.

Den letzten Nachrichten aus Aegypten und Syrien zufolge, läßt Mehmed Ali in beiden Ländern bedeutende Rüstungen vornehmen, deren eigentlichen Zweck man noch nicht kennt. Man überzeugt sich jetzt immer mehr, daß an eine friedliche Uebereinkunft mit ihm nicht mehr zu denken ist, da er seine Forderungen in dieser Beziehung immer höher spannt. Viele Personen sind sogar der Meinung, daß er aus allen Kräften dahin arbeite, um einen Bruch mit der Pforte herbeizuführen, und das Benehmen Mehmed Ali's und seines Sohnes läßt allerdings wohl an die Möglichkeit einer solchen Absicht glauben.

Vereinigte Staaten von Nord-Amerika.

New-York den 19. Januar. Hiesige Blätter melden, daß vom 10. bis 20. Dezember drei von New-York nach Mobile und New-Orleans abgegangene Posten verloren gegangen seien, und daß man seit mehr als vierzehn Tagen nichts von ihnen gehört habe. Findet man die Briefbeutel nicht wieder auf, so entsteht dadurch ein Verlust von mehr als 500,000 Dollars. Die dabei Betheiligten benehmen sich indeß mit großer Kaltblütigkeit und Ruhe, denn sie begnügen sich damit, dem Post-Direktor, Herrn Amos Kindall, größere Sorgfalt anzuempfehlen.

Man schreibt aus New-Orleans vom 31. December: „Wir haben den Verlust von zwei großen Dampfschiffen zu beklagen. Auf dem Dampfschiffe „Black Hawk" sprang, auf der Fahrt von Natchez nach Natchitoches, in der Nacht vom 27. December, in geringer Entfernung von der Mündung des Rothen Flusses, der Kessel. Es war stark beladen, hatte viele Passagiere, Pferde und etwa 90,000 Dollars baares Geld, welches der Regierung gehörte, am Bord. Der Steuermann und der Ingenieur wurden auf der Stelle getödtet, auch mehrere andere Personen, deren Zahl man noch nicht kennt, verloren das Leben, und vier oder fünf wurden schwer verwundet. Die meisten Passagiere haben sich mit Hülfe eines Bootes ans Land gerettet. Auch der größere Theil der Ladung und 75,000 Dollars sind geborgen, mehrere Pferde aber umgekommen. Der Rumpf des Schiffes befindet sich an der Stelle, wo der Kessel sprang, unter Wasser. Das andere Dampfboot, der „Vicksburg", gerieth am 29. Dezember auf der Fahrt von Vicksburg nach New-Orleans, etwa 20 Englische Meilen von Baton-Rouge, in Brand. Das Feuer ergriff einige in der Nähe des Kessels liegende Ballen Baumwolle und in fünf Stunden war das Schiff bis auf die Wasserlinie von den Flammen verzehrt. Den sehr zahlreichen Passagieren gelang es glücklicherweise, sich mit dem Verlust einiger Effekten zu retten. Das Schiff hatte 1177 Ballen Baumwolle an Bord, von denen nur 7 gerettet wurden. Die Ladung hatte einen Werth von 40,000 Dollars und das Schiff von 85,000 Dollars; beide waren, theils in New-Orleans versichert. Der Capitain soll 10,000 Dollars bei diesem unglücklichen Ereigniß verloren haben."

Brasilien.

Rio de Janeiro den 21. Novbr. Ein neues Ungewitter steigt an dem Horizonte Brasiliens auf; Bahia hat sich für eine unabhängige Republik erklärt. Schon Ende Oktobers, wo ein kleines Truppen-Detaschement von Bahia nach Rio Grande abgeschickt wurde, äußerte sich große Unzufriedenheit und Einschiffung war nur mit Mühe zu bewirken. Briefe jedoch vom 6. November, welche unruhiger Bewegungen erwähnen, setzen hinzu, daß nichts zu befürchten sei, die Regierung könne auf Truppen und Nationalgarden rechnen. Aber gerade Truppen waren es, die sich am Morgen des 7. empörten; die Permanentes — eine Art Gendarmerie — traten ihnen bei, und ohne Blutvergießen wurden der Präsident und der kommandirende General genöthigt, an Bord eines Kriegsschiffes zu fliehen. Indessen ward die Republik ausgerufen und man

erließ eine Proklamation, worin gesagt ist, daß sie nur bis zur Majorennität des Kaisers unabhängig seyn wollen.

— Den 28. November. Das Paketboot „Seagull“ hat neue Nachrichten aus Bahia gebracht, welche eine baldige Beendigung der Angelegenheit erwarten lassen. Nachdem der Präsident sich an Bord eines Kriegsschiffes geflüchtet hatte, ergriff der Vice-Präsident Paim sogleich die Zügel der Regierung; er nahm seinen Sitz in der kleinen Stadt Cachueiras und gab so der legalen Partei einen Mittelpunkt. Diese Festigkeit mußte der anderen Partei imponiren; das Permanenten-Bataillon verließ die Stadt und wandte sich wieder der Regierung zu; die Insel Itaparica folgte diesem Beispiel, und alle Städte und Ortschaften des Reconcavo blieben gleichfalls treu. Die Rebellen hatten gehofft, daß die Kriegsschiffe sich für sie erklären würden, aber auch dies schlug fehl. Was aber ihnen am schädlichsten ist, das ist die Stimmung der Stadt selbst. Obgleich man alle Beamten in ihren Stellen bestätigte und strengste Sicherheit des Privat-Eigenthums versprach, zogen es doch die meisten Kaufleute vor, ihr Vermögen, so weit es irgend anging, an Bord der Schiffe zu retten; die Beamten aber folgten sämmtlich dem Vice-Präsidenten, und es gelang ihnen sogar, die Kassen mit 450 Contos zu retten.

Von Pernambuco ist kürzlich auch ein Detaschement nach Rio grande abgegangen. Der Präsident Eliziario, der mit den hiesigen Truppen schon längst dort ist, scheint die Ankunft sämmtlicher Verstärkungen abzuwarten, um dann etwas Entscheidendes zu thun; gewiß ein sehr richtiges Verfahren. Ein kürzlich geschriebener Brief aus Porto Allegre spricht übrigens die Ueberzeugung aus, das 800 Mann hinreichen, Alles zu beendigen.

Vermischte Nachrichten.

Posen. — Auch aus dem Brombergschen Reg.-Bezirk gehen Klagen darüber ein, daß die anhaltend strenge Kälte mannichfachen Schaden angerichtet; daß insbesondere fast überall die Kartoffeln gänzlich erfroren seien, was unter der ärmern Volksklasse bereits einen großen Nothstand hervorrufe. Auch besorgt man, daß die Saaten hin und wieder gelitten haben dürften, da der schützende Schnee nicht früh genug und auch nicht gleichmäßig gefallen ist, denn während in einigen Gegenden alle Passage durch die Schneemasse zeitweilig unterbrochen worden, sind an andern Orten die jungen Saaten kaum damit bedeckt. Auch eine Menge Vieh ist bereits ein Opfer der Kälte geworden. — Der Gesundheitszustand unter den Menschen war andauernd befriedigend und die Mortalität gering. Die Cholera hatte in Folge der großen Kälte überall aufgehört; die Totalsumme der zu Anfang des laufenden Jahres noch vorhandenen Cholera-Kranken war 884, wovon 426 gestorben sind und 458 genasen. Von den 9 Kreisen des Bromberger Reg. Bezirks hatten 7 mehr oder weniger durch diese Epidemie gelitten; 2, nämlich der Bromberger und der Wongrowitzer, blieben diesmal gänzlich von derselben verschont. — Im Laufe des Monats Januar kamen 14 Personen auf nicht natürliche Weise ums Leben, 13 erfroren und 1 wurde durch ein Stück Bauholz erschlagen. 9 Brände zerstörten in derselben Zeit über 50 Gebäude; der stärkste war in der Stadt Lobsens, wo in der Nacht vom 12. zum 13. 26 Gebäude ein Raub der Flammen wurden. Nächstdem kommt ein Brand in Chodziesen, wo das Feuer am 10ten 15 Gebäude einäscherte. Da in Folge der strengen Kälte die Spritzenschläuche einfroren, so waren alle Löschversuche lange Zeit unwirksam. In Lobsens haben 40, in Chodziesen 10 Familien Obdach und Hab' und Gut eingebüßt. In ersterer Stadt ist leider auch das neue, erst vor zwei Jahren erbaute Schulgebäude mit abgebrannt. — Bei der wenig ergiebig gewesenen vorigjährigen Erndte ist der Wohlstand im Bromb. Reg. Bezirk um so weniger im Aufblühen, als bei den kleineren Bauerwirthen zum Theil schon das Brotkorn auf die Neige geht, und in den kleinen Städten die Gewerbe fast ganz darnieder liegen. Fast alle Landleute besorgen überdies Futtermangel; ja viele, selbst größere Gutsbesitzer, müssen bereits Futter kaufen, um ihren Viehstand durchzubringen. Alle Cerealien sind zwar etwas im Preise in die Höhe gegangen, doch hat der Landmann wenig Gewinn davon, da er keine Getreidevorräthe zur Verwerthung disponibel hat. — Die Schifffahrt ist durch die Kälte ganz unterbrochen; im Handel mit Getreide, Spiritus und Schwarzvieh werden nur unbedeutende Geschäfte gemacht. — Die Tuchfabrikanten des Reg. Bezirks verfertigten im Jan. 1658 Stücke Tuch und 162 Stück Boy, wovon jedoch nur ein geringer Theil abgesetzt worden ist. — 36 Domainen-Einsassen hatten von dem Rechte, ihre Dominialabgaben abzulösen, Gebrauch gemacht. — Am 24. Sept. feierte Herr Superintendent Hanow zu Lobsens sein 50jähriges Amtsjubiläum, bei welcher Gelegenheit ihn Se. Maj. mit dem Rothen Adler-Orden 3. Klasse begnadigten. Bei der diesfälligen angemessenen Feier, zu welcher sich auch der Hr. Bischof Dr. Theol. Freimark eingefunden hatte, wurde dem Jubilar von seinen Freunden ein silberner Pokal verehrt. — Am 3. Februar wurde auch in Bromberg das 25jährige Jubelfest der Freiwilligen auf eine eben so heitere, als sinnige Art gefeiert. — In der Stadt Schneidemühl sind bis zum Schlusse des vergangenen Jahres seit dem großen Brande bereits 100 Häuser, das Landschaftshaus und die Schulgebäude beider Konfessionen mit einbegriffen, wieder aufgebaut worden.

Die alterthümliche Stadt Marienburg in Westpreußen ist am 7. d. M. eines ihrer Denkmäler aus der Ordenszeit, nämlich des stattlichen Thurmes des Marienthors, durch ein Feuer beraubt worden, das in einer benachbarten Destillir-Anstalt ausbrach und mit großer Schnelligkeit das Dach und die Kuppel des Thurmes ergriff. Glücklicherweise stürzte letzterer in sich selbst zusammen, wodurch dem weiteren Umsichgreifen des Feuers ein Ziel gesetzt wurde, das sonst, bei der nachtheiligen Richtung des Windes und einer Kälte von 7 bis 8, dem zunächst gelegenen, enggebauten Stadtviertel sehr gefährlich hätte werden können. Das zum Löschen erforderliche Wasser mußte aus der Nogat und dem Mühlengraben geholt werden, da die städtische Röhrenleitung seit 8 Tagen eingefroren war.

Zu Tillau im Neustädter Kreise des Regierungs-Bezirks Danzig starb vor einigen Wochen ein Mann mit Namen Andreas Kamin, der 113 Jahre alt geworden war. Er hatte den siebenjährigen Krieg in dem Husaren-Regimente Belling mitgemacht und namentlich auch dem Gefechte beigewohnt, in welchem der verstorbene Blücher gefangen genommen ward. Fünfmal war er verheirathet und mit diesen fünf Frauen hatte er 25 Kinder gezeugt, von denen jedoch kein einziges ihn überlebte. Sein jüngster Sohn starb in einem Alter von 70 Jahren. Bis auf das Gehör, das in der letzten Zeit etwas gelitten hatte, blieben dem Andreas Kamin alle seine Sinne ungeschwächt, und sechs Wochen vor seinem Tode ging er noch anderthalb Meilen weit nach der Kirche.

Dresden. Das Denkmal des Königs Friedrich August ist nun ganz von seiner Umhüllung befreit, und man ist jetzt mit der Reinigung desselben beschäftigt. Es ist ein kolossales Werk von 90 Centner Schwere, wobei das Haupt, die Arme und der linke Fuß, welche als hervorragende Theile besonders gegossen werden, nicht gerechnet sind. Das Werk macht seinem Erfinder und dem Meister, der es gegossen, alle Ehre.

Solothurn. In der Nacht vom 16. auf den 17. Januar entwich ein gewisser Jeker, 32 Jahr alt, Kettensträfling, zum sechsten Mal aus dem hiesigen Gefängniß gerade am Vorabende, als das Kriminalgericht seinetwegen sich versammelte, um ihn wegen circa 16 verschiedenen meist qualifizirten Diebstählen, die er seit seiner vorletzten Entweichung begangen, neuerdings zu verurtheilen. Die endliche Verurtheilung sollte demnach am 18. d. M. vor dem Criminal-Gericht stattfinden und das Solothurnische Publikum war äußerst gespannt auf den Ausgang dieser interessanten Prozedur. Doch dieser Ausgang übertraf jegliche Erwartung, indem Jeker, der Erzschelm, am Vorabend vom 17. Januar sich abermals (zum 6ten Mal) aus dem Staube machte und sich in seiner Abwesenheit vom Criminalgericht zu 7 Jahren Kettenstrafe verurtheilen ließ, wonach er im Ganzen 75 Jahre Kettenstrafe im hiesigen Canton noch zu leisten hat.

Französische Aerzte versichern, daß diesen Winter eine Menge Krankheiten nicht durch die Kälte, sondern durch die übermäßige Wärme des Ofens entstanden seien. Die Luft des Zimmers werde durch die Hitze des Ofens aller Feuchtigkeit beraubt und trockne nun ihrerseits die Gefäße der Lunge und die Haut des Gesichts und der Hände aus. In England pflege man, um dies zu verhüten, ein Gefäß mit Wasser auf den Ofen zu setzen, und man berechne, daß in einem mäßig großen Zimmer, das durch einen Ofen geheizt werde, täglich wenigstens ein Litre Wasser verdunsten müsse, um die Thätigkeit der Brust nicht zu stören und keinen Kopfschmerz zu verursachen.

Es ist doch schön, wo das Militair so auf Ordnung und Pünktlichkeit sieht, wie das Portugiesische. Da der Sold neulich in Porto nicht ausgezahlt wurde, zogen die Soldaten mit Kanonen und brennenden Lunten vor das Haus des Gouverneurs und baten diesen eindringlich, mit ihnen zu der Staatskasse zu marschiren. Hier baten sie eben so eindringlich um Auszahlung und halfen, damit alles schneller gehe, selbst dazu.

In England, wo alles ins große geht, wird das Papier nach der Meile bestellt und verkauft. „Belieben Sie mir 10 Meilen ihres besten Druckpapiers zu senden, und zwar 6 Meilen von einer Breite von 30 und 4 Meilen von 22 Zollen," schrieb neulich ein Buchhändler. (!!)

Wölfe. Bei dem Dorfe Auteuil an der Seine, unterhalb Paris, wurde kürzlich eine Eisscholle aufgefangen, auf welcher ein Wolf in aufrechter Stellung erfroren war. (?) Es scheint, daß einer seiner Füße sich in eine Spalte eingeklemmt hatte, und daß er so durch Hunger und Kälte umkam. Der Moniteur Parisien erzählt, daß kürzlich in Boulu, im Departement des Jura, ein Einwohner, als er aus der Kirche kam, in seinem Hause einen Wolf fand, welcher nur durch den Schornstein hineingelangt seyn konnte, und den er durch einen Flintenschuß tödtete. Zur Erklärung des Ereignisses muß man wissen, daß die Häuser dort bis zum Dach im Schnee vergraben liegen und die Schornsteine niedriger und weiter sind, als an andern Orten. — Als kürzlich mehrere Einwohner des Dorfes Avers, bei Grenoble, in der Nacht nach einem benachbarten Dorfe eilten, um bei einem ausgebrochenen Feuer Hülfe zu leisten, wurden sie, obgleich sich ihre Anzahl auf 17 Mann belief, von einer Wölfin angefallen. Mehrere von ihnen wurden gräßlich verwundet, bis es einem Mann, der mit einer Axt herbeieilte, gelang, das wüthende Thier zu erschlagen.

Neu entdeckte Insel. Die Französische Brigg

les deux Louises, welche am 23. Dezember v. J. Livorno verließ, fand auf dem Wege von Gibraltar nach Terceira unter 32° N. B. eine neue Insel. Man wollte erst seinen Augen nicht trauen, indeß mußte man sich zuletzt von der Wahrheit der Erscheinung überzeugen, und der Kapitain war ganz glücklich über seine Entdeckung. Bei der Landung fand sich jedoch, daß die Insel ein großer Eisberg von etwa einer Stunde Umfang war. Als man die Spitze erstieg, fand man dort ein eingefrornes Schiff, welches, nachdem man sich den Weg in die Kajütte gebahnt, sich als ein Norwegisches auswies. Die Mannschaft war verschwunden und man fand nur drei erfrorne Katzen. Kaum hatten die Schiffer den Eisberg wieder verlassen, als auf derselben Stelle, wo sie eben gestanden, ein großer Eisbär erschien, der mit diesem Eis-Koloß aus dem hohen Norden herabgeschifft war. Am folgenden Tage gelangte das Schiff nach Terceira.

Eisenbahn - Gedichtchen.

Eisenbahn-Törtchen und Eisenbahn-Knaster,
Eisenbahn-Würste und Eisenbahn-Bier,
Eisenbahn-Zucker, weiß wie Alabaster,
Eisenbahn-Lumpen und dito Papier,
Eisenbahn-Mäntel und Eisenbahn-Röcke,
Eisenbahn-Kragen und dito Jabot,
Eisenbahn-Regenschirm, Eisenbahn-Stöcke,
Eisenbahn-Pantalons, ganz comme il faut,
Eisenbahn-Pfeifen und dito Cigarren,
Eisenbahn-Beutel und Eisenbahn-Geld,
Eisenbahn-Weise und Eisenbahn-Narren,
Alles schon da, — nur die Eisenbahn fehlt.

(Augsb. Tagebl.)

Stadt - Theater.

Donnerstag den 22. Februar: „Der Ball zu Ellerbrunn"; Lustspiel in 3 Aufzügen von Carl Blum. (Gastrolle: Baron Jakob von Ellerbrunn — Hr. Gerhardt, von den vereinigten Stadttheatern zu Cöln und Aachen.

Ueber den Nachlaß des hier am 8ten März 1823 verstorbenen Landgerichts-Raths Adam v. Morawski ist heute der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden. Der Termin zur Anmeldung aller Ansprüche steht

am 13ten Juni cur. Vormittags um 9 Uhr

vor dem Land- und Stadtgerichts-Rath Neumann im Partheienzimmer des hiesigen Gerichts an.

Wer sich in diesem Termin nicht meldet, wird aller seiner etwanigen Vorrechte verlustig erklärt und mit seinen Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben sollte, verwiesen werden.

Die dem Aufenthalte nach unbekannten Gläubiger:

1) die Erben des Justiz-Kommissarii Maciejowski,
2) die Handlung M. Zupanski,
3) die Peter Warlinskischen Erben,
4) der Pächter Casimir v. Koszutski,
5) der Anton v. Morawski,
6) der Hilarius von Baranowski,
7) die Roch von Morawskische Nachlaß-Masse,
8) der Franz von Morawski,
9) der Joseph Lucian von Laszczynski,
10) die Marianna Tecla Valeria, geborne von Morawska, verehelichte von Bielska, oder deren Erben,
11) die Eva geborne Morawska, verehelichte von Sapinska, oder deren Erben,
12) der Aloisius, die Tecla und Leopold, Geschwister von Sapinski,
13) der Anton Sapinski,
14) der Felix von Morawski,
15) der Marcell von Morawski,
16) die Salomea von Plenczynska, geborne von Morawska,

werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Posen den 12. Januar 1838.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Bekanntmachung.

Der Kaufmann David Bein zu Bentschen und die unverehelichte Fanny Lubarsch zu Landsberg a. d. W., haben mittelst Ehevertrages vom 27sten December v. J. in ihrer künftigen Ehe die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen, welches hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Meseritz den 16. Januar 1838.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Bekanntmachung.

Bei dem Aufbau des hierselbst sub No. 27. belegenen Hauses sind beim Ausgraben des Kellers am 9ten November v. J.

drei Goldmünzen,
16 Stück größere,
139 Stück mittlere, und
12 kleinere Silbermünzen

unter der Erde gefunden worden, deren Eigenthümer nicht hat ermittelt werden können.

Die unbekannten Eigenthümer dieses Schatzes werden daher bei Verlust ihres Rechts zum Termin den 30sten März Vormittags um 11 Uhr vor dem Herrn Ober-Landesgerichts-Assessor Model Behufs Anmeldung ihrer Eigenthums-Ansprüche hierdurch vorgeladen.

Schwerin den 6. Januar 1838.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Erziehungs-Anstalt
für
Töchter aus den höhern Ständen
zu Dresden,
geleitet durch Madame Carry aus London.

Diese seit mehreren Jahren bestehende Anstalt wird von Ostern 1838 an in ein zu diesem Zwecke besonders erbautes Haus, woran ein Garten, verlegt werden, und empfiehlt dem Vertrauen der Eltern durch die Auswahl und die festgesetzte Zahl der Zöglinge.

Madame Carry wird von vier Erzieherinnen, einer französischen, einer englischen und zwei deutschen, so wie von den bewährtesten Lehrern der Hauptstadt bei dem Unterricht ihrer Zöglinge unterstützt.

Der Unterricht umfaßt: Religion, biblische Geschichte, Sittenlehre, französische, deutsche und englische Sprache und Literatur, Schönschreiben und Rechnen, Erdkunde, Geschichte und Mythologie, Experimental-Physik und Naturgeschichte, jede Art Stickerei und überhaupt alle Art Nadelarbeiten.

Der Preis für Kost und Unterricht in den benannten Gegenständen ist auf 250 Thaler jährlich festgesetzt.

Den Fräulein wird die Erlernung der französischen, englischen und deutschen Sprache auf alle Art erleichtert, indem sie sich besonders die richtige Aussprache dadurch anzueignen Gelegenheit haben, daß sie die genannten Sprachen abwechselnd sprechen und fortwährend sprechen hören.

Madame Carry ist in ihrem eigenen Hause im Stande, junge Damen, die sich in der französischen oder englischen Sprache, so wie in den schönen Künsten, zu vervollkommnen wünschen, aufzunehmen, indem sie ihnen Zimmer anbieten kann, welche von denen der Pensionairinnen getrennt sind.

Diejenigen Personen, welche einen ausführlicheren Prospectus zu haben wünschen, haben sich dieserhalb an die Vorsteherin der Anstalt zu wenden.

Durch kürzlich erhaltene bedeutende Transporte aus Ungarn, bin ich im Stande, ganz vorzüglich schöne abgelegene Ober-Ungar-Weine zu möglichst billigen Preisen zu verkaufen.

Auch empfehle ich mein bedeutendes Lager von Roth-, überhaupt Bordeaux-Weinen. Da ich diese direkt aus Bordeaux beziehe, so erlaube ich mir noch die ergebene Anzeige, daß ich es auch in diesen Weinen, hinsichtlich der Güte und des Preises, jedem in- auch auswärtigen Concurrenten gleich thun kann. C. Scholtz.

Austern,
frische, hat so eben erhalten Powelski.

Im 2ten Stock meines Hauses Markt No. 92., ist noch eine bequem eingerichtete Wohnung, bestehend aus 4 heizbaren Zimmern, nebst Küche, Keller und Holzgelaß, — auch noch eine besondere Dachstube vom 1sten April zu vermiethen.

Desgleichen in meinem Hause St. Martin No. 82., 1 Wohnung von 3 Stuben und Küche, 1 Wohnung von 3 Stuben, Küche, Stallung und Wagen-Remise, und 1 Wohnung von 2 Stuben und Gelaß vom 1sten April c. an billig zu vermiethen.
C. Scholtz.

Marktpreise vom Getreide.
Berlin, den 15. Februar 1838.

Zu Lande: Weizen 1 Rthlr. 27 Sgr. 6 Pf., auch 1 Rthlr. 22 Sgr. 6 Pf.; Roggen 1 Rthlr. 7 Sgr. 6 Pf., auch 1 Rthlr. 6 Sgr.; große Gerste 28 Sgr. 2 Pf., auch 25 Sgr.; kleine Gerste 29 Sgr. 5 Pf., auch 26 Sgr. 3 Pf.; Hafer 24 Sgr. 5 Pf., auch 20 Sgr. 8 Pf.; Erbsen 1 Rthlr. 10 Sgr.; Linsen 1 Rthlr. 15 Sgr.

Zu Wasser: Weizen (weißer) 1 Rthlr. 27 Sgr. 6 Pf., auch 1 Rthlr. 25 Sgr. und 1 Rthlr. 22 Sgr. 6 Pf.; Roggen 1 Rthlr. 10 Sgr., auch 1 Rthlr. 8 Sgr. 9 Pf; große Gerste 27 Sgr. 6 Pf.; Hafer 22 Sgr. 6 Pf., auch 21 Sgr. 3 Pf.

Mittwoch den 14. Februar 1838.

Das Schock Stroh 7 Rthlr. 15 Sgr, auch 5 Rthlr. 15 Sgr.; der Centner Heu 1 Rthlr. 7 Sgr. 6 Pf., auch 22 Sgr. 6 Pf.

Branntwein-Preise in Berlin,
vom 9. bis 15. Februar 1838.

Das Faß von 200 Quart nach Tralles 54 pCt., nach Richter 40 pCt., gegen baare Zahlung und sofortige Ablieferung: Korn-Branntwein 17 Rthlr.; Kartoffel-Branntwein 15 Rthlr. 7 Sgr. 6 Pf, auch 14 Rthlr. 15 Sgr.

Kartoffel-Preise.

Der Scheffel Kartoffeln 15 Sgr., auch 10 Sgr.